

Kultur-Szene

KEMPTEN

Hilde-Bigband spielt auf

Die Bigband des Hildegardis-Gymnasiums gilt als Deutschlands größtes Bläserorchester. Unter der Leitung von Tobias Berlinger treten die 200 Musiker am Samstag, 13. Januar (19.30 Uhr), in der Big Box auf. Unterstützt werden sie vom 80-köpfigen Chor des Gymnasiums (Leitung: Dominik Lidl) und einer Akrobatikgruppe mit 50 Mitwirkenden. Zu erleben gibt es Unterhaltungsmusik im Bigband-Sound: Stücke aus den Kategorien Musical, Filmmusik, Evergreens, Gospel, Dixie, Tanzmusik, Schlager, Rock, Blasmusik und Klassik. Karten gibt es im AZ-Service-Center, Telefon 0831/206 55 55.

KEMPTEN

Seminar zur Architektur

Die Seniorenakademie im Altstadt-Haus bietet in den nächsten Wochen eine Seminarreihe zu Architektur an. Der Kemptener Architekt Gerhard Keim leitet sie. In der Reihe „Architekturbausteine“ sprechen er und die Seminarteilnehmer an fünf Abenden darüber, wie man Gebäude und Gebautes beurteilen kann. Es geht um Städtebau, Plätze, neues Bauen in alter Umgebung, Modernisierungen und Neubaugebiete Beginn 18. Januar; Anmeldungen unter Telefon 0831/25 25 690.

KEMPTEN

Polizeiorchester ausverkauft

Die beiden Neujahrskonzerte mit dem Polizeiorchester Bayern am 29. und 30. Januar im Stadttheater sind ausverkauft. Die Blaskapelle unter Johann Mosenbichler spielt Werke unter anderem von Johann Strauss, Carl Zeller und Leonard Bernstein. Der Erlös der Benefizkonzerte geht an den Allgäuer Hilfsfonds sowie die Kartei der Not, das Lesershilfswerk unserer Zeitung.

KEMPTEN

Schüler musizieren

Zur Vorbereitung auf den Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ am 27. Januar spielen Schüler der Sing- und Musikschule an mehreren Abenden im Schönen Saal aus ihren Wertungsprogrammen: am Montag, 15. Januar, am Donnerstag, 18. Januar, und am Dienstag, 23. Januar (jeweils um 19 Uhr). Zu hören sind Beiträge der Kategorien Solowertung Blasinstrumente, Gitarre und Musical sowie die Ensemblewertungen Klavier vierhändig, Duo Klavier plus ein Streichinstrument und besondere Ensembles.

Burghalde verwandelt sich in ein Wunderland

Märchensommer Mit einem Stück über die Träumerin Alice will Theaterchefin Silvia Armbruster das Gelände inmitten der Stadt wiederbeleben. Es soll Familien auf den Hügel locken. Die Idee kam ihr beim Spazierengehen

VON KLAUS-PETER MAYR

Kempten Kemptens Theaterdirektorin Silvia Armbruster weckt die Burghalde aus ihrem Dornröschenschlaf. Im Sommer wird sie auf dem Hügel inmitten der Stadt ein Open-Air-Märchen mit Musik inszenieren, das Kinder von vier bis zwölf Jahren ansprechen, aber ganze Familien auf das Gelände locken soll. Premiere feiert das Stück „Alice im Wunderland ... neu erträumt“ am 12. Juli; der Vorverkauf hat begonnen. Das Kemptener Theater produziert das Märchen zusammen mit „Kempten Tourismus“ und dem Verein „Märchensommer Wien“.

Die Idee, Theater auf der Burghalde zu spielen, kam Silvia Armbruster bei einem Spaziergang bald nach ihrem Start in Kempten im Herbst 2015. Als sie auf dem Gelände stand, habe sie sich gedacht: Welch ein zauberhafter Ort! Mitten in der Stadt und doch entrückt, mit einem märchenhaften Charme und einer Art Amphitheater. Da lag es nahe, Theater auf die Freilichtbühne zu bringen.

Bald war Armbruster auch klar, was: ein Stück, das der „Märchensommer Wien“ produziert hat. Das dortige Kindertheaterfestival hat eine Freundin von Armbruster, Nina Blum, aus der Taufe gehoben. Im vergangenen Jahr führte Armbruster bei einer Alice-Inszenierung in Graz Regie. Diese Produktion wird nun nach Kempten transferiert, zumindest was das Stück und die Musik sowie Bühne und Kostüme anbetrifft. Vertreter des Märchensommers Wien haben die Burghalde besichtigt und grünes Licht gegeben. Auf der Bühne werden allerdings andere Schauspieler als in Graz stehen, darunter zwei aus Kempten: Nadine Schneider und Erika Čeh.

„Ein lang gehegter Wunsch“ Viele Kemptener Bürger, die den Dornröschenschlaf der Burghalde bedauerten, freuen sich über dieses „Wachküssen“. Oberbürgermeister Thomas Kiechle sieht darin eine geeignete Belebung. „Das war ein lang gehegter Wunsch der Stadt.“ Auch Dietmar Markmiller, Vorsitzender der Altstadtfreunde, jubelt: „Das finde ich toll.“ Das Märchenprojekt zeige, dass die Burghalde mehr Potenzi-



Silvia Armbruster



Noch im Winterschlaf: das Theater auf der Kemptener Burghalde. Im Sommer wird hier ein Märchen aufgeführt, das nicht nur Kinder begeistern soll.

Fotos: Ralf Lienert

al habe, als mancher denke. Dennoch mahne sein Verein weiterhin einen Masterplan für die Burghalde an.

Alice im Wunderland wird zwischen 12. Juli und 19. August 16 Mal aufgeführt. Beginn ist immer um 16 Uhr, Ende um 18 Uhr. Silvia Armbruster hofft, dass sich dadurch die Belastung der Anwohner in Grenzen hält. Rein rechnerisch finden bis zu 1400 Zuschauer auf den Holzbänken oberhalb der Bühne Platz. Mehr als 550 Karten pro Vorstellung können aber nicht verkauft werden, denn bei schlechtem Wetter wird im Stadttheater gespielt. Silvia Armbruster und ihr Team rechnen allerdings noch vorsichtiger: Sie gehen vorerst von 200 Besuchern aus.

Sie sollen bei diesem „interaktiven Märchentheater“ mehr als bisher üblich in das Stück einbezogen werden, das ist Armbruster ganz wichtig. Das heißt: Die kleinen und großen Zuschauer helfen Alice bei der Rettung ihrer geliebten Katze, singen ein Lied, tanzen auch mal.

Wie wichtig der Stadt das Familientheater auf der Burghalde ist, zeigt die Kooperation des Theaters mit „Kempten Tourismus“. Das städtische Tochterunternehmen wird vor den Vorstellungen Kinderführungen auf der Burghalde organisieren. Außerdem beteiligt es sich

an der Finanzierung des Projekts, das laut Theater-Geschäftsführer Thomas Siedersberger etwa 90 000 Euro kosten wird. Wie viel davon durch den Kartenverkauf hereinkommt, hängt zum Zuschauerzuspruch ab.

Silvia Armbruster betont, dass die Kosten niedrig gehalten werden können, weil ja kein neues Stück und keine neue Musik geschrieben werden müssen und außerdem die Konzeption der Bühne und Kostüme schon vorhanden sei.

Vorverkauf Karten für die 16 Aufführungen gibt es bei der Allgäuer Zeitung, Telefon 0831/206 430.



Wie Schauspieler geschminkt werden, wurde schon getestet. Erika Čeh spielt das Kaninchen. Foto: Birgitta Weizenegger

Kommentar

Endlich bewegt sich was

VON KLAUS-PETER MAYR
mayr@azv.de

Welch ein Potenzial liegt auf der Burghalde brach! Dieser idyllisch gelegene, 25 Meter hohe Hügel mit herrlicher Aussicht inmitten der Stadt wäre höchst attraktiv – wenn er denn sinnvoll genutzt würde. Wie toll könnte allein die Bühne mit den amphitheaterähnlichen Zuschauerängen bespielt werden.

Doch seit vielen Jahren geht auf der Burghalde kulturell so gut wie nichts über die Bühne. Keine Rockkonzerte mehr wie früher, keine Musicals, keine Schlagerpartys. Nur noch ein paar Open-Air-Filme im Sommerkino.

Da muss wohl erst eine Zugezogene eine zündende Idee haben. Silvia Armbruster bringt nicht nur ins Theater frischen Wind. Mit ihrem Märchensommer wird sie die Burghalde aus dem Dornröschenschlaf wecken. Die Theateraufführungen für Kinder und ihre Familien, be-

gleitet von Kinder-Stadtführungen, bringen wohl wieder mehr (junges) Leben auf den Hügel. Kein Wunder, dass schon jetzt viele Kemptener begeistert sind von diesem Projekt, das künstlerisch attraktiv und zugleich solide finanziert erscheint.

Das tut dem Leben in der Stadt gut und beschert ihr zugleich einen weiteren kulturellen Farbtupfer.

Bleibt die Frage offen, wie die Kemptener und Oberallgäuer das neue (Theater-)Angebot annehmen. Natürlich hängt dies in erster Linie von der Qualität des gezeigten Märchens ab – wenngleich man angesichts des Erfolgs in Graz wenig Befürchtungen haben muss. Aber wer sich wünscht, dass die Burghalde wieder auf Dauer eine wichtige Rolle im Stadtleben spielen soll, muss neugierig sein und dem Projekt erst einmal wohlwollend gegenüberstehen.

Sonst versinkt der Hügel inmitten der Stadt bald wieder im Dornröschenschlaf.

Artistisches aus Afrika

Show Körperkunst und Temperament lassen viele Zuschauer staunen

VON CHRISTIAN GÖGLER

Kempten Ein Krämergeschäft mit bunten Auslagen und ein Friseur mit einem ölverschmierten Plastikstuhl vor seinem Laden – das sind die Kulissen für die Zirkusshow „Mother Africa“ und ihren „New Stories from Khayelitsha“ in der Big Box Allgäu in Kempten. Sie könnten so auch in Khayelitsha, einer riesigen Schwarzensiedlung in der Nähe von Kapstadt, stehen. Was sich zwischen Wellblechhütten und Bretterzäunen auf der Bühne abspielt, lässt die Zuschauer staunen.

Mit scheinbarer Leichtigkeit bauen sich Türme und Pyramiden aus Menschen auf, stemmen sich Muskelpakete in der Waagrechten. Zwei Ägypter zeigen Clownerien auf großen Kugeln, Basketbälle kreiseln, ein Artist turnt verblüffend virtuos auf einem BMX-Rad. Einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen vier junge Verbiege-Künstlerinnen, die ihre extrem dehnbaren Körper zu immer neuen Formationen stapeln und verknoten. Das schmerzt schon beim Zuschauen.

Das Improvisationstalent im afrikanischen Alltag, wohl aus der Not geboren, findet originell seinen Platz in dem bunten Reigen. Frauen

hängen Kleidung auf eine Wäscheleine, die später einem Balance- und Einradkünstler als Hochseil dient. Einen abenteuerlich verkabelten Strommast beklettern schließlich Akrobaten stürmisch. Halb verdeckt von notdürftig zusammen gezimmerten Bretterverschlägen begleitet eine Zirkusband nahezu durchgängig mit traditionellen Instrumenten und modernen Rhythmen. Im Übergang zwischen den einzelnen Show-Acts lösen sich mal

die Sängerin oder ein Djembespieler aus den Reihen der Band. Feurige Tänzer heizen mit gespielten Szenen ein. Das fließt, und steckt unglaublich an.

Natürlich kommen die Akteure und Ensembles von Mother Africa nicht alle aus dem Township Khayelitsha, sondern aus allen Ecken Afrikas. Und natürlich arbeitet die Regie mit Klischees, die den schwarzen Kontinent von seiner besten Seite zeigen – so wie ihn die viele Europä-

er gerne sehen wollen. Doch das explosive Temperament, die strahlenden Gesichter und die enorme Präsenz und Körperlichkeit der afrikanischen Künstler lässt den steifsten Mitteleuropäer nicht kalt. Diese Lebendigkeit ergreift schließlich die 750 Besucher in der Big Box. Bei der furiosen Show blieben allerdings viele Sitzplätze frei.

Weitere Fotos finden Sie im Internet unter www.all-in.de/bilder



Gitarrenparty mit Pete Lincoln

Er sei ein „hoffnungslos romantischer Dummkopf“, sagte Pete Lincoln. Deshalb seien die meisten seiner Songs Liebeslieder. An einen Ort in Nordengland richtet sich seine Liebe in „This Town“, einem von drei neuen Stücken beim zweiten Konzert des Akustik-Trios „Frontm3n“ in der Kultbox. Ansonsten blieben Songs und Reihenfolge wie im vergangenen Jahr. Die aktuellen Sänger von The Sweet (Pete Lincoln, 61), den Hollies (Peter Howarth, 57) und 10cc (Mick Wilson, 57) harmonierten auf der Bühne wieder hervorragend – menschlich wie musikalisch: in den Ansagen humorvoll, vokal und an den akustischen Gitarren erlesen. Andächtig und ergriffen lauschten 400 Gäste „He ain't heavy, he's my brother“ mit Howarths sanfter Stimme und machten am Ende Party mit „Dreadlock Holiday“. Das Publikum war auf den Beinen, sang, tanzte, klatschte, pfiff. Der dritte Auftritt der „Frontm3n“ in der Kultbox steht bereits: Am 18. Januar 2019 kommt das Trio erneut nach Kempten. Text/Foto: Christian Gögl



So schön, so schwierig: Die Show „Mother Africa“ ließ die Besucher staunen.



Fotos: Christian Gögl